

Wien, am Donnerstag, den 20. September 1923.

Der Wagenpark der Strassenbahnen. Der Weltkrieg ist auch am Wagenpark der städtischen Strassenbahnen nicht spurlos vorübergegangen. Die sonst so schmucken Wagen wurden durch Jahre nicht mehr entsprechend gereinigt und auch die Motoren und die elektrischen Einrichtungen konnten nur notdürftig und mit den grössten Schwierigkeiten instandgehalten werden. Dazu kommt noch, dass in den Kriegsjahren die Wagen ausserordentlich stark benützt wurden, so dass der Wagenpark sich immer mehr verringerte. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ging die Gemeindeverwaltung im Jahre 1919 mit allen Kräften daran, die Betriebsmittel der städtischen Strassenbahnen nicht nur auf ihre alte Höhe zu bringen, sondern sie noch mehr auszugestalten. Zu diesem Zwecke erwies sich die Hauptwerkstätte der Strassenbahnen als zu klein und ihre Einrichtungen waren auch viel zu ungenügend. Es wurden daher leistungsfähige Arbeitsmaschinen angeschafft, alle Strassenbahnwerkstätten bedeutend erweitert und die Organisation der Hauptwerkstätte den geänderten Verhältnissen angepasst, in dem vor allem das Bestellwesen, die Statistik und Kalkulation neu geordnet wurden. Die unbedingt notwendigen Reparaturen an den Strassenbahnwagen waren sehr umfangreich. Ein grosser Teil musste vollständig neu aufgebaut werden. Hierbei wurden Motoren, Fahrschalter und sonstige Bestandteile gründlich erneuert und die Ersatzmaterialien wieder durch vollwertige Bestandteile ersetzt. Auch das Aessere der Wagen wurde wieder hergerichtet, indem die Lackierung mit der gleichen Gründlichkeit, wie vor dem Kriege durchgeführt worden ist. Man sieht jetzt viele Strassenbahnwagen, die der Laie für neu hält. Sie sind aber nicht neu, sondern innen und aussen vollständig repariert, so dass sie den von der Fabrik gelieferten Wagen nahezu vollständig gleichen.

Einige Zahlen über den Umfang dieser Arbeiten seit Kriegsende zeigen, welche grosse Arbeitsleistung da vollbracht worden ist. Im Jahre 1920 wurden 331 Wagen neu aufgebaut und lackiert, im Jahre 1921 waren es bereits 451 Wagen und im Jahre 1922 schon 522 Wagen. Im ersten Halbjahr 1923 wurden 233 Wagen neu aufgebaut. Ausserdem wurden noch in den Jahren 1920 bis 1922 zusammen 1762 Wagen gründlich instandgesetzt. Es sind also in den Werkstätten der Strassenbahnen insgesamt 3299 Wagen repariert worden. Von dem gesamten Wagenstand der Strassenbahnen sind bereits 74 von Hundert in einem gut lackierten Zustand, während die Konstruktion der Wagen die Vorkriegshöhe überschritten hat. So wurden die schwachen Motoren veralteter Bauart durch stärkere luftgekühlte mit höherer Dauerleistung ersetzt. Der Erfolg dieser bei 277 Wagen durchgeführten Arbeiten zeigt sich bereits darin, dass die Beschädigungen an den elektrischen Einrichtungen der Trieb- und Beiwagen stark zurückgehen. Daneben trägt auch die Schonung der Motoren durch gründliches Unterweisen des Personales und verbesserte Fabrikationsmethoden bei den Reparaturen dazu bei, dass die Wagen viel länger als früher betriebsfähig bleiben. So hat sich die Zahl Motorenanstände bei einer Million Triebwagenkilometer im Jahre 1919 von 85 auf 65 im Jahre 1922 verringert. Die Strassenbahnen haben also in den letzten Jahren im Interesse der Allgemeinheit eine gewisse anerkennenswerte Leistung vollbracht und wenn sich heute der grosse Verkehr im allgemeinen so reibungslos abwickelt, ist dies vor allem darauf zurückzuführen, dass die Betriebsmittel immer wieder erneuert und daher voll leistungsfähig geblieben sind.

Der Kleistste g abgesperrt. Wegen Instandsetzungsarbeiten wird der Kleistste g über die Verbindungsbahn im dritten Bezirke vom Freitag den 21. d. bis einschliesslich 13. Oktober abgesperrt.